

5. DEUTSCHER ALLERGIE KONGRESS

AKM Allergiekongress und Marketing GmbH

PRESSEMELDUNG

Veranstalter

AKM Allergiekongress und Marketing GmbH für

- Deutsche Gesellschaft für Allergologie und klinische Immunologie
- Ärztenverband Deutscher Allergologen
- Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie und Umweltmedizin

Kongresspräsidentschaft und wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Thomas Werfel

Kongress-Sekretariat

Prof. Dr. Ulrike Raap

Klinik für Dermatologie, Allergologie und Venerologie

Medizinische Hochschule Hannover

Ricklinger Str. 5, 30449 Hannover

Tel.: 0511 9246-450, Fax: 0511 9246-440

E-Mail: Hannover2010@allergiekongress.de

www.allergiekongress.de

Allergologie im Wandel: Neues aus Diagnostik und Therapie

Größter deutscher Allergologenkongress präsentiert aktuelle Entwicklungen

Hannover 08.09.2010 – Wie schon in den letzten Jahrzehnten nehmen allergische Erkrankungen weiter stetig zu. Rund 20 bis 30 Millionen Bundesbürger sind inzwischen betroffen, etwa 15 Prozent davon sind Kinder und Jugendliche. So lautet die aktuelle Expertenschätzung vom 5. Deutschen Allergiekongress in Hannover und man spricht von der Epidemie des 21. Jahrhunderts. Allergien sind keine Bagatellerkrankungen, sondern verursachen massive Einschränkungen der Lebensqualität und können sogar einen lebensbedrohlichen Verlauf nehmen. Für eine weitere Zunahme der Allergien sorgt auch die aus Nordamerika eingeschleppte Pflanze Ambrosia (Traubenkraut), deren allergenes Potential besonders hoch ist.

Die Versorgungsstrukturen müssen sich verbessern, fordern die Allergologen gemeinsam mit ihre Fachkollegen und präsentieren unter dem Motto „Allergologie im Wandel“ während des Allergiekongresses einen brandaktuellen Überblick über all das, was zur Zeit im klinischen Kontext diskutiert wird. „Die Kongressthemen gehen von Großprojekten allergologischer Forschung in Deutschland über Beiträge zur aktuellen Gesetzeslage bis hin zu neu diagnostizierten Arzneimittelallergien mit Kreuzreaktionen“, erklärt Professor Thomas Werfel, Kongresspräsident des 5. Deutschen Allergiekongresses.

Arzneimittel sind neben Nahrungsmitteln und Insektenstichen die häufigste Ursache anaphylaktischer Reaktionen. Dabei können sie allergisch durch die Bildung von IgE-Antikörpern oder nicht-allergisch, beispielsweise bei Intoleranzreaktionen, ausgelöst werden. Darüber hinaus ahmen allergische Arzneimittelreaktionen viele Krankheiten nach, was ihre Erkennung nicht selten verzögert.

Veranstalter

AKM Allergiekongress u. Marketing GmbH
Röntgenstraße 6a
53177 Bonn – Bad Godesberg

Geschäftsführer: Dr. Ulrich Kümmel
Handelsregister Bonn, HRB 16536
USt-ID Nr. DE 814777355

Kongressorganisation und Auskunft

FLASKAMP AG
Marieke Fiona Wittneben
Klosterstraße 64, 10179 Berlin

Tel.: 030 46006-707
Fax: 030 46006-770
E-Mail: allergiekongress@flaskamp.de

Besonders gefürchtet sind neben anaphylaktischen Reaktionen auch blasenbildende **Arzneimittelreaktionen**. Durch die Erfassung von individuellen Risikofaktoren soll zukünftig eine möglichst wirksame Vorbeugung erreicht werden. Die wichtigste Vorbeugung für eine Wiederholung der Arzneimittelreaktion ist die rechtzeitige Diagnostik der **Arzneimittelallergie** und eine kompetente Klärung des auslösenden Medikaments.

Bestimmte neuartige Medikamente führten in der letzten Zeit zu neuartigen Allergien. Ein Beispiel ist das Mittel *Cetuximab*, das in der Krebstherapie eingesetzt wird und über Kreuzreaktionen zu verzögerten Fleischunverträglichkeiten führen kann. Diese besondere Fleischallergie tritt wahrscheinlich häufiger auf, zunächst gedacht.

Neue und spannende Fortschritte gibt es auch in der Erforschung der Vorbeugung von Hautkrankheiten. Zwei neue Schlüssel-moleküle wurden bei der **Neurodermitis** entdeckt, die eine wichtige Brückenfunktion in der Kommunikation von Entzündungszellen in der Haut mit dem umgebenen Gewebe haben. Beide Moleküle eignen sich grundsätzlich als Angriffspunkte neuer gezielter Therapien. Interleukin-31, das Juckreiz und Entzündung vermittelt, steht bereits im Mittelpunkt vieler aktueller Studien.

Auswertungen großer Studien zur **Vorbeugung von allergischen Erkrankungen** haben überraschenderweise ergeben, dass die bislang geübte Praxis des „vorsichtigen“ Kostaufbaus zur Verhinderung der Neurodermitis nicht sinnvoll war. Die Entwicklung des menschlichen Immunsystems öffnet ab dem fünften Lebensmonat ein Entwicklungsfenster zur oralen Toleranz. Die Zufütterung von Lebensmitteln scheint in dieser Phase mit einem verminderten Risiko der Allergieentstehung verbunden. Dieses gilt insbesondere auch für Fisch, zu dessen Genuss nun aus allergologischer Sicht bereits während Schwangerschaft und Stillzeit, und - bezogen auf das Kind - auch ab dem fünften Lebensmonat geraten wird. Die Rate von Ekzemen war in Studien bei Kindern, denen früh Fisch zugefüttert wurde, signifikant niedriger. Nach wie vor gilt aber: In den ersten vier Lebensmonaten sollten Mütter aus allergologischer Sicht möglichst voll stillen. Eine erst kürzlich aktualisierte Leitlinie zur Primärprävention zeigt deutlich, dass in diesem Feld vor allem Beratungsarbeit zu leisten ist.

Auch aus dem Bereich der **Versorgungsforschung** gibt es Neues zu berichten. Nachdem die Erprobung eines interdisziplinären, standardisierten Schulungsmodells für Patienten und Angehörige mit Neurodermitis im Kindes- und Jugendalter sehr erfolgreich abgeschlossen werden konnte, hat sich dieser „Behandlungsansatz“ national etabliert. Eine entsprechende Untersuchung wird nun aktuell in ganz Deutschland für zum Teil schwer betroffene erwachsene Patienten mit atopischer Dermatitis durchgeführt. Es hat sich gezeigt, dass die Neurodermitis seltener als früher angenommen komplett abheilt und auch im Erwachsenenalter mit einer erheblichen Minderung der Lebensqualität verbunden ist.

Zusammen mit Psychologen, Ernährungsberatern und Dermatologen soll nun gezeigt werden, dass die interdisziplinäre Zusammenarbeit zu guten Behandlungsergebnissen, primär gemessen an der Lebensqualität bei dieser quälenden Hautkrankheit, führen kann.

Fundamental haben in den letzten Jahren die Allergien bei Kindern zugenommen: Neurodermitis in den frühen Jahren, Nahrungsmittelallergien, Heuschnupfen und ganz besonders Asthma bronchiale und die Nesselsucht (Urtikaria). Die Konzentration der Pädiater liegt von daher besonders in der **Verbesserung der Diagnostik im Kindesalter**, die schwieriger als im Erwachsenenalter ist, und in der Verwendung verlässliche Testverfahren im Blut und auf der Haut. Die Abwendung der Gesundheitspolitik mit zunehmender Einengung in den diagnostischen Möglichkeiten stellt allerdings ein großes Problem für Pädiater und Allergologen dar, besonders bedeutsam im Hinblick auf die Nahrungsmittelallergien, die diagnostisch das größte Problem bei allergischen Kindern darstellen. Eine erst kürzlich aktualisierte Leitlinie zur Primärprävention zeigt deutlich, dass Pädiater im Bereich der Allergieprävention bei Kindern vor allem Beratungsarbeit zu leisten haben.

Die Einführung von Allergietabletten macht einen frühen Einsatz einer sublingualen Hyposensibilisierung, besonders bei Nahrungsmittelallergien, möglich und dient zudem der sekundären Prävention der Entstehung von Asthma bronchiale bei Kindern mit reinem Heuschnupfen. Eine noch stringendere Standardisierung der Behandlung mit der Etablierung von Biologika, wie beispielsweise der Einsatz von Anti-IgE, ermöglicht seit kurzem eine deutlich verbesserte Behandlung von schwerem Asthma bronchiale bei Kindern.

Histamin ist in therapeutischer Hinsicht nach wie vor für innovative Therapien sehr interessant. „Blockade-Moleküle“ für den Histamin-1-Rezeptor sind in der Praxis bestens etabliert: Alle sogenannten Antihistaminika, die zur Therapie des allergischen Heuschnupfens eingesetzt werden, wirken über den Histaminrezeptor Typ 1. Bei chronisch allergischen Hautkrankheiten (Ekzemkrankheiten) wirken diese Medikamente allerdings nicht besonders gut. Hier gibt es neue Erkenntnisse zur Funktion des Histamintyp-4-Rezeptors in der Haut, die einen Grund für die klinische Erprobung von neuen H4 Rezeptorblockern darstellen.

Immunglobulin E (kurz: IgE) galt bislang als typisch für die Auslösung von allergischen Erkrankungen - vom Heuschnupfen bis hin zum allergischen Asthma. Neue Forschungsergebnisse zeigen jetzt, dass IgE völlig unabhängig von einer Allergie die Ursache für schwere Atemwegserkrankungen sein kann. Bei einer **Polyposis nasi** können Staphylokokken in den Nasennebenhöhlen für eine lokale IgE-Produktion sorgen, die gegen tausende verschiedene Allergene gerichtet, also „polyklonal“ ist. Die Staphylokokken besiedeln Polypen bei etwa 80 Prozent der Patienten und führen in etwa 40 Prozent zur Bildung von IgE sowie zu einer Aktivierung von Th2-Zellen, die für eine eosinophile Entzündung sorgen – sehr ähnlich der bei allergischen Erkrankungen. Und doch sind die meisten dieser Patienten nicht allergisch, haben also einen negativen Hauttest.

Eine Plazebo-kontrollierte Studie mit Anti-IgE (Omalizumab) bei Patienten mit Nasenpolypen und Asthma bestätigte jetzt eindrücklich, dass polyklonales IgE von großer klinischer Bedeutung ist. Die mit Verum behandelten Patienten erfuhren einen signifikanten Rückgang der Polypen wie auch der Asthmasymptome, unabhängig vom Ergebnis ihres Hauttests auf Allergene. Damit wurde ein **neues Krankheitsbild** entdeckt: eine durch Staphylokokken-Enterotoxine induzierte schwere Atemwegserkrankung, vermittelt durch eine Aktivierung von Th2-Zellen und die Bildung von polyklonalem IgE.

Termine und Zeiten zu den einzelnen Themenbeiträgen entnehmen Sie bitte beigefügtem Wissenschaftlichen Hauptprogramm.

Der Deutsche Allergiekongress ist weltweit einer der wichtigsten allergologischen Fachkongresse und eine gemeinsame Veranstaltung der deutschen Gesellschaft für Allergologie und Klinische Immunologie (**DGAKI**), der Gesellschaft für Pädiatrische Allergologie und Umweltmedizin (**GPA**) und des Ärzteverbandes deutscher Allergologen (**ÄDA**). Über 1.000 Ärzte und Wissenschaftler aus ganz Europa haben sich hierzu im Convention Center der Messe Hannover versammelt. Deutschlands größte allergologische Tagung dauert noch bis zum 11. September 2010 und steht unter der Schirmherrschaft von Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler.

Der **6. Deutsche Allergiekongress** findet vom 07. bis 10. September 2011 im Kurhaus Wiesbaden statt. Das ausführliche Kongressprogramm 2010 und weitere Informationen Deutschen Allergiekongress finden Sie auf www.allergiekongress.de.

Pressekontakt

PR-Agentur PublicScience

Stefanie Link / stefanie.link@publicscience.de

Tel: 030 / 280 99 104 / Fax: 030 / 280 99 105

www.publicscience.de